



Die Weimarer Republik

◀ Arbeitslose im Hof des Arbeitsamtes in Hannover.
Foto von Walter Ballhaus, 1930.

Entstehung der Republik	1918	Die Revolution am 9. November stürzt die Monarchie; Deutschland wird Republik. Der Erste Weltkrieg endet am 11. November. Die Generäle Erich Ludendorff und Paul von Hindenburg bekräftigen die „Dolchstoßlegende“.
	1919	Der „Spartakus-Aufstand“ in Berlin wird im Januar niedergeschlagen. Frauen und Männer wählen am 19. Januar die Verfassungsgebende Nationalversammlung. Der Versailler Vertrag regelt die Nachkriegsordnung in Europa. Die Reichsverfassung tritt am 11. August in Kraft.
Krisenjahre	1920	Der Kapp-Lüttwitz-Putsch vom 13. bis 17. März schlägt fehl.
	1921/22	Attentate auf die „Erfüllungspolitiker“ häufen sich.
Gefährdete Stabilität	1923	Wegen unerfüllter Reparationszahlungen kommt es zu Ruhrbesetzung und „Ruhrkampf“. Der Hitler-Putsch in München am 8./9. November scheitert. Die Regierung beendet die Hyperinflation mit einer Währungsreform.
	1925	Nach dem Tod Friedrich Eberts wird Hindenburg am 26. April neuer Reichspräsident.
	1927	Die Arbeitslosenversicherung tritt in Kraft.
Verfall der Demokratie	1929	Der Zusammenbruch der New Yorker Börse löst eine Weltwirtschaftskrise aus.
	1930	Die Große Koalition aus SPD, Zentrum und bürgerlich-liberalen Parteien zerbricht als letzte Regierung mit einer Mehrheit im Parlament; ab 29. März regiert Heinrich Brüning als Kanzler des ersten Präsidialkabinetts dauerhaft mit Notverordnungen. In den Reichstagswahlen vom 14. September erhalten die radikalen Parteien einen deutlichen Stimmenzuwachs.
	1931	Nationalsozialisten, Deutschnationale und Stahlhelm formieren sich am 11. Oktober zur „Harzburger Front“.
	1932	Mit 6,128 Millionen erreicht die Zahl der Arbeitslosen ihren Höchststand. Bei den Reichstagswahlen vom 31. Juli wird die NSDAP stärkste Partei. Bei den Reichstagswahlen am 6. November muss die NSDAP Verluste hinnehmen, bleibt aber stärkste Partei.
	1933	Kurt von Schleicher tritt am 28. Januar als Reichskanzler zurück, nachdem Reichspräsident Hindenburg ihm das Vertrauen entzogen hat. Am 30. Januar ernennt Reichspräsident Hindenburg Adolf Hitler zum Reichskanzler.

In politischen Debatten wurden und werden immer wieder Erfahrungen aus der Weimarer Republik herangezogen, um eigene Standpunkte argumentativ zu untermauern. So wurden in der 2008 einsetzenden Finanz- und Wirtschaftskrise gern Vergleiche mit der Weltwirtschaftskrise von 1929 gezogen. Die Krise habe damals die radikalen Parteien gestärkt und Hitler den Weg zur Macht geebnet, lautete die Warnung.

Demokratiefeindliche Aktionen und Radikalisierung gefährdeten freilich die Weimarer Republik von Anfang an. Der verlorene Krieg und die Revolution von 1918/19 waren für alle Deutschen ein Schock. Die junge Republik wurde erschüttert von Streiks, politischen Morden und bewaffneten Aufständen. Im Krisenjahr 1923 besetzten französische Truppen das Ruhrgebiet, vernichtete die Hyperinflation das Geldvermögen jedes Bürgers und versuchte Hitler in einem gescheiterten Putsch, die Regierungsgewalt zuerst in München und dann in Berlin zu übernehmen.

Die Republik überstand die schweren Krisen nicht nur, sie schien in den Jahren 1924 bis 1929, den „Goldenen Zwanzigern“, sogar unumkehrbar aufzublühen. Die Arbeitslosigkeit sank, Produktion und Konsumniveau stiegen an. Die radikalen Parteien, die Nationalisten auf der Rechten und die Kommunisten auf der Linken, verloren Mitglieder und Wähler. Bildende Kunst, Theater und Film fanden international Beachtung und Wertschätzung. Das Bauhaus, eine Kunstschule und -richtung, prägte weltweit den Stil von Architektur, Kunst und Design. Auch in der Völkergemeinschaft gewann Deutschland wieder Ansehen.

Die Wirtschaftskrise ab 1929 verschärfte jedoch die strukturellen Schwächen der Weimarer Republik. Weltanschauungs- und Interessenparteien fanden sich immer weniger zu konstruktiver Regierungsarbeit bereit. Die republikfeindlichen Parteien gewannen bei jeder Wahl hinzu. Bürger aller Schichten verloren jedes Vertrauen in die Demokratie und setzten ihre Hoffnung auf eine nationale oder kommunistische Diktatur.

Doch die Geschichte der Weimarer Republik liefert nicht nur Argumente für Reden und Diskussionen. Das Scheitern der ersten deutschen Demokratie war eine historische Erfahrung, aus der schon die Gründerväter der Bundesrepublik wegweisende Lehren zogen. Bis heute ist die politische Kultur Deutschlands vom Willen durchdrungen, die Fehler von Weimar nicht zu wiederholen. Bis in die Gegenwart wurden antidemokratische Kräfte mit allen politischen und rechtlichen Mitteln in die Schranken gewiesen.